

Aehrenthal (Lexa) von. (Taf. 38).

Die Familie hieß ursprünglich „Lexa“ und stammt aus Prag. Johann Anton Lexa, Prager Bürger und Besitzer landtäflicher Güter (die Bürger Prags waren von je her landtafelfähig) wurde im Jahre 1790 den 9. Juni, in den österr. Adelstand mit „von Aehrenthal“ und vom Kurfürsten Carl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvikar 4. Juli 1792 in den Reichs- und den bayrischen Ritterstand erhoben. — Johann Anton Reichsritter Lexa von Aehrenthal, kaufte vom Religionsfonde die Herrschaft Doksan mit dem Gute Klein-Březno und einem Theile von Deutsch-Kopist, die zu dem 16. März 1782 aufgehobenen Nonnenkloster Doksan gehört hatten, im Jahre 1806 und starb zu Prag 4. Februar 1824. Ihm folgte sein Sohn Johann. Dieser wurde als Vice-Präsident der königl. Landrechte und Kommandeur des k. k. österr. Leopold-Ordens, laut Diplom des Kaiser Franz I. d. d. 10. März 1828 in den österr. erbland, Freiherrenstand erhoben. — Er erbt nach dem 1843 verstorbenen Alois Lexa Ritter von Aehrenthal die Herrschaften Gross-Skal und Turnov und starb zu Prag den 17. Oktober 1845, seine Besitzungen dem Sohne Johann Freiherrn Lexa von Aehrenthal, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, verm. mit Maria Felicitas geb. Gräfin Thun-Hohenstein, hinterlassend.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau auf goldenem Dreieck drei goldene Weizenähren; hinten in Gold zwei blaue Balken, der obere mit zwei, der untere mit einem goldenen Kleeblatt belegt.

Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug drei goldene Weizenähren; Decken: blau-golden. II. Ein schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. III. drei — schwarz-golden-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Argensol (Aymárd) von. (Taf. 38).

Incolat: 1766, für Anton Fhr. Argensol, k. k. Oberst. Wappen: Goldener Schild, oben ein roth bewehrter schwarzer Doppel-Adler, unten drei (2—1) rothe Herzen.

Drei gekrönte Helme: I. der Doppeladler; Decken: schwarz-golden. II. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden und roth-golden. III. goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Astfeld von Vydří. (Taf. 38).

Budweiser Familie die ursprünglich „Ulster“ hieß und als „Ulster von Rosenthal“ 20. Mai 1580 in den böhmischen Adelsstand erhoben wurde, der Name Ulster wurde später, warum, ist dem Verfasser nicht bekannt, in „Asterle“ gewandelt. — Johann Asterle von Rosenthal, kaiserl. Rath heiratete eine Osterreichin von Astfeld, aus einer Prager Familie, die von Kaiser Rudolf II. d. d. 24. März 1604 einen Wappenbrief und von Kaiser Ferdinand II. d. d. 11. Mai 1623 die Aufnahme in den Wladikenstand mit „von Astfeld“ erhalten hatte, die Letzte ihres Geschlechtes. — Während der Belagerung Prags, in der Johann Asterle sein ganzes Vermögen verloren hatte, gelang es ihm unter eigener Lebensgefahr die königl. böhmischen Kroninsignien und die wichtigsten Dokumente, nebst der Landtafel nach Budweis zu retten. — Kaiser Leopold erhob ihn hiefür d. d. 10. Mai 1665 unter Wappenvermehrung und Besserung des Wappens als „Astl von Astfeld“ in den alten böhmischen Ritterstand. — Johann's Enkel kamen, meist durch das Erbe nach ihrer Grossmutter wieder zu bedeutendem Vermögen, der Aelteste von ihnen, Johann Wenzel, war Herr auf Puchlovic im Bidschower Kreise, Vicepräsident des

königl. Appellationsgerichtes zu Prag, Oberstland-Schreiber des Königreiches Böhmen; im Jahre 1755 den 18. Oktober unter Vereinigung der Wappen: Konias, Franchimont, Kurzbach und Vita mit seinem angestammten, von Kaiserin Maria Theresia in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, brachte er 1770 das Erbpanierträgeramt an die Familie und starb im Alter von 92 Jahren zu Prag 28. April 1799. — Mit seinem Neffen Josef Freiherrn von Astfeld und Vydří, geb. 26. Januar 1761, † 7. August 1827 (Sohn seines Bruders Josef Anton k. k. Geheimenrath und Kanzler des Markgrafenthums Mähren), erlosch das Geschlecht im Mannesstamme und befindet sich nur noch dessen Tochter Maria; geb. 3. Juli 1807, verm. Freiin Fleissner von Wostowitz am Leben.

Wappen: Astfeld von Vydří, Stammwappen: In Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. — Kleinod: geschlossener, Silber über Schwarz getheilte Flug; Decken: schwarz-silbern. Wappenbesetzung bei Erhebung in den alten Ritterstand mit Diplom Kaiser Leopold I. d. d. 10. Mai 1665: Geviert; 1. und 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. und 3. in Roth ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. — Gekrönter Helm mit offenem, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilten Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. — Konias von Vydří — Uradel. ausgestorben 7. Jänner 1741, Erbthürhüter des Ritterstandes im Königreiche Böhmen: In Roth zwei silberne Hörner. — Auf dem gekrönten Helme die Schildfigur; Decken: roth-silbern. — Franchimont Ritter von Frankenfeldt: böhm. Ritterstand für Nikolaus Franchimont von Frankenfeldt, comes palatii imperialis, Professor an der Universität zu Prag, Med. Dr. und Landesphysikus von Böhmen, d. d. 14. Juli 1677: In Schwarz eine goldene rothgefütterte Königskrone. — Kurzbach, Freiherren von Militsch und Trachenburg, seit dem 16. Jahrhundert bis zu ihrem Erlöschen im Anfange des 18. Jahrhunderts im Herrenstande Böhmens: In Schwarz drei rechtsgekehrte übereinanderliegende silberne Fische. — Vita von Rzávého, böhm. Uradel, im 18. Jahrhundert ausgestorben: In Roth auf purpurnem, goldbordirten und bequasteten, viereckigen Kissen ein silberner Rüde mit goldenem Halsbande. — Kleinod: auf der Krone die Schildfigur; Decken: roth-silbern. — Freiherliches Wappen mit Vereinigung der Wappen: Konias von Vydří, Franchimont, Kurzbach und Vita von Rzávého, 18. Octob. 1755: Geviert mit Herzschild. in diesem in Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose; 1. in Roth zwei silberne Hörner; 2. in Schwarz eine goldene, purpurn gefütterte Königskrone; 3. in Schwarz drei rechtsgekehrte übereinander liegende silberne Fische und 4. in Roth auf purpurnem, goldbordirten und bequasteten Kissen sitzend ein silberner Rüde mit goldenem Halsband. — Drei gekrönte Helme: I. zwei silberne Hörner; II. goldgekrönter schwarzer Adler; III. der Rüde. — Decken der Helme: schwarz-silbern.

Audrický v. Audř (böhm. Udrický v. Udrě). (Taf. 38).

Bereits im Jahre 1169 wird in einem Stiftungsbrief König Vladislav's, Smil de Udrche unter den Zeugen und Mitfertigern genannt, es gehört daher das Geschlecht der heutigen Freiherren Audrický, zum böhmischen Uradel. — Vor dem 3-jährigen Kriege war das Geschlecht weit verbreitet und begütert, namentlich im Elbogner Kreise, wo auch ihr Stammsitz „Udrě (deutsch Udrtsch) gelegen ist. — Nach der Schlacht am weissen Berge, durch das Blutgericht unter Fürst Liechtenstein ihrer Besitzungen

verlustig erklärt, zogen die Meisten in die Ferne. — Wilhelm Udrický von Urdě, früher Herr auf Vikletic, z. B. starb 1662 im Alter von 72 Jahren als Truchsess des Fürsten von Sachsen. — Joachim Udrický von Udrě. blieb, vielleicht allein, in Böhmen zurück und wurde so der nähere Abherr der jetzt blühenden Freiherren „Audrický von Audř.“

Die Titularbücher des 16. Jahrhunderts nennen aus diesem Geschlechte: 1534 Georg Udrický den Aeltern, auf Trěbovic und Georg Udrický den Jüngern auf Vrátěk; 1589 Georg Udrický auf Vydhoštic, Heinrich auf Vohanec, Georg den Jüngern auf Strěbivlic, Wenzel auf Křečov, Wilhelm auf Vikletic, Sigmund auf Trěbivlic und Bráv, Zdislav auf Kolesov. — 1601 war Wenzel Udrický, Herr auf Cvrčoves im Rakonitzer Kreise. — 1620 wurden dem Ritter Karl Udrický die Güter Schönhof und Puschwitz und 1623 dem Ritter Adam Friedrich Udrický, die Güter Luzec und Vesec, konfiscirt. Der früher genannte Joachim Udrický hatte zwei Söhne: 1) Georg Borizov, königl. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises und 2) Johann Iwan, kaiser. Generalfeldwachtmeister, Beide 1670 am Leben. — 1690 war Ferdinand Franz Ritter Audrický, Herr auf Skřivan im Rakonitzer Kreise und 1704 Wenzel Anton Ritter Audrický, Beisitzer des grössern Landrechtes in Böhmen. — 1737 war Wenzel Leopold Ritter Audrický, Minder Schreiber bei der königl. Landtafel in Böhmen, Ignatz Josef, kaiserl. Oberlieutenant bei O'Gylvi-Infanterie, Karl Josef, kaiserl. Lientnant bei Succow-Infanterieregiment Nr. 22; 1743 war Wenzel Josef Leopold, Vice-Landrichter des Königreiches Böhmen.

Das Geschlecht theilt sich in zwei Hauptlinien: I. die Aeltzere in Bayern, wo dieselbe in der Adelsmatrikel unter den Freiherren 24. August 1821 eingetragen wurde und in die Jüngere II. in Böhmen, die 1792 den 22. Juni, unter dem kursächsischen Reichsvikariate in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde; und diese Linie wieder in zwei Aeste.

Wappen: Von Blau über Silber getheilt ohne Bild. — Kleinod: Schwarz gekleideter Bergmann, an der linken Hüfte einen Spitzhammer im Gurt, mit beiden Händen eine Silberstufe über den Kopf haltend aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Augustinetz von. (Taf. 38).

Angeblisch aus Spanien stammende Familie, die unter Kaiser Carl VI. nach dem Utrechter Frieden in die österr. Niederlande und von dort nach Oesterreich kam.

Der k. k. General-Major Hermann (geb. im April 1741 † 1811) wurde laut Diplom d. d. Wien 23. Juli 1804 wegen seiner eigenen Verdienste, namentlich für Auszeichnung als k. k. Oberstlieutenant im Infanterieregimente „Freiherr Spleny.“ bei Ukerad 1796 und der Verdienste seines als k. k. Grenadierhauptmann in der Schlacht bei Planian (18. Juni 1757) gebliebenen Vaters und wegen der von ihnen im Gesamtvereine durch hundert Jahre geleisteten Kriegsdienste in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Derselbe war vermählt mit Johanna Gräfin Bořek Dohalský von Dohalic, sein Sohn Franz Freiherr Augustinetz, k. k. Oberstlieutenant des Ruhestandes, erbte nach seiner Tante mütterlicher Seite, Johanna Frein Villani, geb. Gräfin Bořek Dohalský von Dohalic das Gut Unter-Tieschau im Prachiner Kreise und erhielt als Besitzer desselben die Aufnahme unter die Stände des Königreiches Böhmen. Freiherr Franz starb zu Prag 1860 und war der Vater des jetzigen Familienchefs, des Freiherren Anton Augustinetz, k. k. Majors im Ruhestande.

Wappen: In Roth eine silberne Spitze, in dieser auf grünem Boden eine weisse Taube mit emporgehobenen Flügeln, im Schnabel einen grünen Oehlzweig; vorne ein mit einem kurzen weissen Aermel bekleidetem Linkarm in der Hand mit der eisernen Spitze abwärts einen hölzernen Pfeil mit weissem Flitsch haltend; hinten ein ge-

harnischter Rechterm, in der Hand einen Säbel. — Auf der Helmkrone die Taube; Decken: roth-silbern.

Baratta-Drugno. (Taf. 38).

Aus diesem Geschlechte, welches von Drago erstem Grafen von Venusa und Herzog von Apulien abstammen soll, ward Andreas Baratta (Sohn des Antonio Baratta, Staatssekretär der Justiz im Königreich Neapel) k. k. Rath und Direktor der Lotto-Gefälls-Pachtung, laut Diplom d. d. Wien 11. Dezember 1786 in den österr. Ritterstand erhoben.

Sein Sohn Vincenz, aus der Ehe mit Maria Anna, geb. von Karrel, war Rittmeister bei Anspach Kürassier und mit Amalie, Tochter des k. k. Gubernialrath's Joachim Ritter von Stettenhofen, vermählt. — Dessen Sohn Karl Ritter von Baratta, Besitzer der Herrschaft Budischau in Mähren erhielt s. d. 8. Dezember 1841 das böhmische Incolat und ward in Rücksicht seiner eigenen und seiner Vorfahren Verdienste um den Staat mit Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 17. April 1873 in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber s. d. Wien 31. Mai desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: In Silber neun (3, 3, 3) schwarze Lilien, — Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken, I. gekrönter goldener Löwe wachsend. II. drei — schwarz-silbern-schwarze — Straussenfedern.

Bartenstein. (Taf. 38).

Das Geschlecht stammt aus Thüringen. — Johann Philipp Bartenstein, Phil. Dr., Professor an der Strassburger Universität und Direktor des dortigen Gymnasiums, war der Vater des Johann Christoph Bartenstein, geb. 1696 zu Strassburg im Elsass, der in österr. Staatsdienste trat, den 11. October 1719 in den Reichsritter, 1733 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde, 1735 den böhmischen alten Ritterstand mit dem Incolate und 1744 den alten Herrenstand erhielt.

Er starb den 6. August 1767 als k. k. wirkl. Geheimer Rath und Hofvicekanzler; aus seiner Ehe mit Maria Kordula, geb. Holler von Dobelhof, verwitwete von Orelli, hinterliess er die Söhne: 1) Josef Philipp, 2) Franz, 3) Christoph und die Tochter Maria, 1766 mit Josef Freiherrn von Egger vermählt.

Josef Philipp Freiherr von Bartenstein, geb. 25. Jänner 1736, Herr auf Hengersdorf, Johannesthal, Ebreichsdorf u. s. w. k. k. wirkl. Geheimer Rath und Reichshofrathsvicepräsident, vermählt mit Maria Antonia, geborne Frein von Boul, war der Grossvater des August Freiherrn von Bartenstein, geb. 3. Juli 1814, Domherr zu Ollmütz, Probst des Collegialkapitels zu Nikolsburg in Mähren, dem letzten Bartenstein im Mannesstamme.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler; 1. und 4. in Blau ein oberhalber Mohr mit weisser Kopfbinde, in der rechten Hand eine Schleuder mit aufgelegtem Stein, in der linken eine silberne Barte haltend; 2. u. 3. in Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine goldene Raute. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen, rechts schwarzem, links blauen Flügel, ein goldener mit einer grünen Schlange umwundener Pilgerstab, auf dessen Knauf eine weisse Taube in einem Oelzweig in Schnabel, steht; Decken: blau-silbern. II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden. III. offener schwarzer mit je einer goldenen Raute belegter Flug, auf der Helmkrone eine gleiche Raute; Decken: schwarz-golden.

Bartholotti von Partenfeld. (Taf. 38).

Aus dem Venetianischen als Handelsherren im 16. Jahrhundert zuerst nach Steiermark und Krain und unter Kaiser Ferdinand II. nach Oesterreich gekommen.

Johann Baptist Bartholotti, der erste, der nach den österr. Landen kam, sammelte sich durch ausgebreiteten Handel, sowie seine Söhne Johann Paul und Carl durch ansehnliche Darleihen beim Erzherzog Carl von Steiermark und Kaiser Ferdinand II. grosse Verdienste; daher auch beide letztere, nämlich Johann Paul und Karl Gebrüder Bartolotti, vom Kaiser Ferdinand II. d. d. 17. November 1636 mit ihrer Descendenz in den Adelsstand, und vom Kaiser Ferdinand III. den 23. December 1653 in den Reichsritterstand mit dem Prädikat: „von Partenfild“ erhoben wurden. Johann Paul von Bartholotti, war kais. Rath, Tranksteuer-Tax und Salzgefallen-Administrator in Böhmen, und starb den 12. April 1686 ohne Descendenz. Carl Bärtholotti von Partenfild, Herr zu Haidersfelden und Veste-Thurn, kaiserl. Hofkammerrath, vermählt mit Anna Magdalena, geb. von Peverelli, starb den 9. März 1689 mit Hinterlassung von fünf Söhnen: 1) Johann Paul, 2) Johann Carl, 3) Johann Baptist, 4) Johann Horaz und 5) Johann Josef, welche von Kaiser Leopold I. d. do. Wien 8. August 1704 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurden. Johann Carl, kaiserl. Hofkammerrath und früher Hofkriegszahlmeister, besass in Böhmen die Herrschaft Přestavlk und wurde in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. Von seiner Gemahlin Maria Katharina geb. von Orelli, hatte er nur die Tochter Maria Anna Josefa, die dem Grafen Franz Anton Pachta, Freiherrn von Rayhofen vermählt wurde. Die Herrschaft Přestavlk erbte nach seinem Tode sein jüngster Bruder Johann Josef Theodor, Landrechts Beisitzer in Nieder-Oesterreich, der mit Anna Katharina geb. von Lutzenthal, verwittweten von Cronenberg vermählt, bei seinem 1745, den 23. Juni erfolgten Tode die Söhne Josef Horaz, Johann Carl und Johann Baptist Josef hinterliess, von diesen war 1768 Johann Baptist Josef; Herr auf Přestavlk und 1792 noch am Leben.

Wappen: Geviert mit gekröntem österr. Bindenschild als Herzschild; 1. und 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2. in Blau ein grosses silbernes C, in dessen Höhlung ein silberner Henkelkrug steht; 3. in Blau ein silbernes, bemastetes, roth-weissbewimpeltes Schiff unter vollen Segeln rechts gekehrt. — Drei gekrönte Helme: I. vier — gold-schwarz-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden und blau-silbern. III. vier — golden-schwarz-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Baselli von Süssenberg. (Taf. 39).

Römisches Patriciergeschlecht, geadelt 27. August 1647, vom Fürsten Anton von Eggenberg, als gefürstetem Grafen von Gradiska, bestätigt und österr. Ritter mit dem Prädikat „von Süssenberg“ 22. Februar 1702, Inkolat in Krain 9. März 1690, österr. Freiherren 11. Februar 1765. Herrenstandsincolat in Böhmen für Lorenz Freiherrn Baselli von Süssenberg, k. k. Gubernialsekretär in Prag und dessen Descendenz 25. Januar 1812, erneuert 2. August 1851.

Die Familie theilt sich in zwei Linien: die ältere in Böhmen und die Jüngere in Krain.

Wappen: Geviert mit silbernem Herzschild, in diesem zwei goldene Kronen übereinander, deren obere von einem, die untere von zwei fliegenden gekrönten Raben gehalten wird. 1. in Gold ein links sehender, gekrönter schwarzer Adler; 2. in Blau drei querliegende weisse Todtenbeine; 3. ebenfalls in Blau ein rothbekleideter Linkarm, in der Hand ein Schwert und eine Schreibfeder haltend; 4. in Roth ein rechts gekehrter, doppel-schwänziger, gekrönter goldener Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. der gekrönte schwarze Adler; Decken: schwarz-silbern. — II. der Arm mit Schwert und Feder zur Pfahlstelle; Decken: schwarz-silbern und blau-golden. III. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Battaglia de Sopramonte é Ponte alto. (Taf. 39).

Simon Battaglia de Sopramonte é Ponte alto aus Trient, erhielt 5. April 1700 den Reichsadel und wurde 15. April 1708 Reichsfreiherr.

Josef Freiherr Battaglia, geb. 24. Juli 1824, Sohn des Freiherrn Franz, geb. zu Prag 1778 † daselbst 30. April 1863 und dessen Gemahlin Theresia, geb. Talacko von Jestetic, † zu Prag 13. Januar 1859, ist Besitzer der Herrschaft Bratronic in Böhmen.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein goldener Schrägrechtsbalken, hinten Gold ohne Bild mit rechtem rothen Schildesfuss. — Aus der Helmkrone wachsend ein Mann mit rothem Barret besteckt mit drei — roth-golden-rothen — Federn, langem rothen, gelbgegürteten Kleid, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Seite gestützt, hinter der linken Schulter steht eine rothe, goldgesäumte Fahne an silberner Stange; Decken: roth-golden.

Bees von Chrostin. (Taf. 39).

Eine aus Slavonien stammende Familie, aus der Georg Leopold Bees von Chrostin, von Kaiser Leopold I. d. d. 16. Mai 1705 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. — Der Freiherr Otto Leopold ward den 19. October 1721 böhmischer Graf, doch ist diese gräfliche Linie wieder erloschen. — Die freiherrliche Familie ist in den beiden Linien in Oesterr. Schlesien begütert.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein schräg-linker, abgehauener silberner Lindenast, rechts oben und links unten je ein gesenktes Blatt; hinten in Silber ein rother Löwe. — Kleinod: auf der Helmkrone ein neunmal (4, 3, 2) gespiegelter Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Becke (in Oesterreich). (Taf. 39).

Franz Carl Becke, JUDr, geb. zu Kolinec, Klattauer Kreis in Böhmen 31. Oktober 1818, trat 1844 in Staatsdienste bei der königl. böhmischen Kammerprokuratur, später zur k. k. allgemeinen Kofkammer in Wien übersetzt, übernahm er zugleich die Stelle eines Assistenten der Lehrstühle für Statistik und Gefällskunde an der Wiener Universität. Vom Jahre 1862 — 65 Vicepräsident der Centralseebehörde zu Triest, erfolgte seine Berufung als Sectionschef in das k. k. Finanzministerium und die Verleihung der Eisernen Krone II. Klasse und als solcher den Ordensstatuten gemäss, laut Diplom d. d. Wien 25. Februar 1866 der österr. Freiherrenstand. — Am 24. December 1867 zum Reichsfinanzminister ernannt, erhielt Freiherr von Becke den Orden der Eisernen Krone I. Klasse. — Mit seinem, den 15. Januar 1870 erfolgten kinderlosen Tode ist diese Familie im Mannesstamme wieder erloschen.

Wappen: In Blau ein geflutheter, schrägrechter silberner Balken. — Zwei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I. zwischen einem offenen blauen Fluge der beiderseits nach innen aufwärts von einem geflutheten, schrägen silbernen Balken durchzogen, ist ein natürlicher Reiher. II. zwischen einem offenen abwechselnd von Silber und Blau getheilten Fluge ein natürlicher Kranich wachsend.

Berbeck von Kunwald. (Taf. 39).

Ein ursprünglich mährisches Geschlecht, dessen Stammsitz „Kunwald“ im Ollmützer Kreise gelegen ist; nach Böhmen Ende des 14. Jahrhunderts gekommen. — Die Herren Berbeck von Kunwald liessen häufig den Namen „Kunwald“ weg und nannten sich nach den erworbenen Gütern, so z. B. die Brüder Wenzel und Johann Berbek und Kunwald, die sich „Berbek von Drázie und, nach dem sie die aufgehobene Templer Komende „Uhriněves“ mit den Dörfern „Těhovic, Kolovrat, Voděrad, Zdobrad,

Preštavěk und Lípan“ 1409 von der königl. Kammer um 1000 Schock Prager Groschen erkaufte hatten, „Berkbek von Uhrineves“ nannten. — Prokop Berbek von Kunvald kaufte von Kaiser Sigmund das Gut „Malesic“ um 50 Pfund ungarischen Goldes und ist als „Prokop Berbek von Malesic“ Mitfertiger einer Verkaufsurkunde des Herrn Zbinko Zagie von Hazemburk, derselbe Prokop Berbek von Kunvald auf Malesic erhielt mit Majestätsbrief Kaiser Sigmunds d. d. Prag 1437, Samstag nach Aller Heiligen, für sich und sein ganzes Geschlecht Anerkennung des alten Herrenstandes.

Wappen: In Roth ein goldener Schrägrechtsbalken. Gekrönter Helm mit einem natürlichen Pfauenwedel. Decken: roth-golden.

Bereczko-Rzeplinski. (Taf. 38).

Unter dem Namen „Replinski“, „Replynci“ oder „Rzeplynci“ leistete dieses uralte Geschlecht seinem Vaterlande Polen grosse Dienste, so dass es 1212 vom Könige Ludwig die Stadt Bereczko erhielt und unter dem Namen „Bereczko von Rzeplinski“ dem polnischen Herrenstande einverleibt wurde.

Franz von Bereczko-Rzeplinski kam Ende des 17. Jahrhunderts nach Schlesien und dessen Sohn Franz Heinrich erhielt 1731 den böhmischen Freiherrnstand und wurde 1734 als kais. Commerzienrath und deputatus ad conventus publicos Silesiae Reichsfreiherr. — Er hinterliess zwei Söhne: 1) Franz Heinrich Johann und 2) Josef Andreas Christoph, die zwei Linien stifteten.

Mit Karl Freiherrn Bereczko-Rzeplinski. k. k. Major a. D. Besitzer des Lehngutes Sucholasec mit Chravašov, verm. 1847 mit Aloisia Augusta geb. Freiin von Rumerskirch ist das Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

Wappen: In Gold aus grauen Wolken wachsend ein geharnischter Linkarm ein Schwert in der Hand haltend. — Kleinod: auf der Krone der Arm zur Pfahlstelle. Decken: blau-golden.

Berka von Duba und Lípa. (Taf. 39).

Böhmischer Uradel mit den Herren Krinecký von Ronov (Hronov) und denen „von Lípa“ in Mähren etc. einer Abstammung aus dem Hause der „Hronovice“, dessen Ursprung sich mit der vaterländischen Sage verwehrt.

Die Berka von Duba und Lípa waren ein mächtiger und kräftiger Ast des in Böhmens Geschichte so wohl und oft genannten Hronovices-Stammes und sowie geschichtlich nachweisbar der erste Hronovice, „Smil“ 1180 erscheint, so der erste von „Duba“-Hynek (Ignaz) 1278. — Die Stammsitze waren „Duba“ (deutsch Dauba) im Bunzlauer und „Lípa“ (deutsch „Böhmisch-Leipa“) im Leitmeritzer Kreise. — Aus der langen Reihe der Glieder dieses einst mächtigen Geschlechtes sollen nur folgende genannt werden: 1235 Peter Berka, Obrister Meister der Tempelherren in Böhmen, Gründer des Klosters St. Laurenz und des Bartholomai-Convictes, beide zu Prag. Im Titular v. J. 1589: Aleš Berka auf Hühnerwasser und Weisswasser im Bunzlauer Kreise, Adam auf Böhm. Leipa, Bohühwál auf Reichstadt, Georg auf Neuperstein, Heinrich auf Cetno und Gabel, Joachim auf Nachod, Wenzel, Röm. kais. Majestät Rath und Marschall im Königreich Böhmen, Zdenko, des Herzogs Wilhelm von Bayern Rath, Kämmerer und Stallmeister.

Das Geschlecht starb 1706 mit dem in den böhmischen Grafenstand erhobenen Franz Anton Hovora Grafen Berka von Duba und Lípa, Herrn auf Gabel, Reichenburg, Rosic, Dašic und Nemyslovic, kais. Rath, Oberst-Landmarschall und Statthalter im Königreiche Böhmen aus.

Wappen: In Gold zwei dürre abgehauene, oben und unten je dreimal geästete Baumstämme. — Gekrönter Helm mit geschlossenem, hinten schwarzen, vorne aber

goldenen mit der Schildfigur belegten Flügel. Decken: schwarz-golden.

Berklau von Schönreit. (Taf. 39).

Wenngleich deutschen Ursprungs gehört dieses Geschlecht seit dem 16. Jahrhundert dem böhmischen Adel an und ist mit den ältesten böhmischen Geschlechtern Heirathen eingegangen. Den Namen findet man bald als: „Pernklo, Perklo, Pernklaub, Perniklo, Pernklab u. s. w.“ geschrieben. — Im Titular v. J. 1572 kommen folgende dieses Geschlechtes vor: Ernst Pernklo von Senrayt auf Sténovic, Krystoff Pernklo auf Sténovic, Konrad Pernkloh auf Pacov; 1589 Christoph Pernklo von Senreit auf Vlčkovice, Adam Pernklo auf Bodenbach, Adam der Jüngere auf Pačegov und Johann Heinrich Pernklaub auf Pačegov. — 1620 nach der Schlacht am weissen Berge wurden dem Sebastian Bernklo die im Pilsner Kreise liegenden Rittersitze Budče (deutsch Wutsch) und Reznovic konfiscirt. 1677 war Wenzel von Berklau Pfarrer zu Hoch-Petsch. 1716 war Johann Bärnklaub von Schönreit k. k. Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente „Graf Regal“, und wurde 1717 Oberst des Regimentes, 1743 Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 49, er blieb 1746 in der Schlacht bei Rottofredo.

Wappen: Aelteres: In Roth ein linksaufspringender, goldener Fuchs. — Auf dem gekröntem Helm der Fuchs links aufspringend vor sieben grünen Hahnenfedern. Decken: roth-golden. — Neueres Wappen (Taf. 39): In Roth eine links aufspringende, natürliche Fischotter. — Gekrönter Helm mit der links aufspringenden Otter vor sieben natürlichen Schilfblättern. Decken: roth-silbern.

Bethmann. (Taf. 39).

Dieses in Frankfurt a. M., Bayern, Böhmen und Baden reich begüterte Geschlecht stammt aus Nassau, wo der Stammvater Simon Moritz Bethmann im Anfange des 18. Jahrhunderts Amtmann war. Dessen Sohn Johann Philipp, seit 1762 in Frankfurt a. M. ansässig, ward dasselbst Chef des bekannten Bankhauses „Gebrüder Bethmann.“

Sein einziger Sohn, Simon Moritz, wurde 1808 in den österreichischen Adelsstand erhoben und dessen dritter Sohn Alexander, geb. 25. August 1814, Besitzer der Herrschaft Kríneec oder Neu-Kunstberg im Bunzlauer Kreise in Böhmen, wurde den 12. October 1855 österreichischer Freiherr und ist der Gründer der österreichischen Linie des freiherrlichen Hauses Bethmann.

Wappen: Aelteres: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Silber zwei rothe, rechte Schrägbalken. — Zwei ungekrönte Helme: I. drei silberne Federn; II. geschlossener, schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Neues Wappen. Dem älteren vollkommen gleich. Drei gekrönte Helme: I. und III. die des älteren Wappens, II. goldener Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Bibra von. (Taf. 39).

Uralte, fränkische Familie, durch Valentin, † 1595, und Bernhard, † 1609, beide Söhne des Hans von und zu Bibra (geb. 1530, † 1581) Herrn auf Bibra, Irmelshausen u. m. a., in den Valentinischen und Bernhardinischen Stamm getheilt. — Hans Georg († 1687), Valentin's Enkel, hatte vier Söhne, die eben so viele Linien gründeten und den 3. August 1698 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurden. — Die Gleichewieser Linie, abstammend von Georg Friedrich (geb. 1659, † 1718) vermählt mit Therese geb. von Buttlar, erhielt das böhmische Incolat.

Wappen: In Gold ein natürlicher Biber rechtsaufspringend. — Auf dem gekröntem Helm ein offener mit

einem je einwärts springenden Biber belegter goldener Flug. Decken: schwarz-golden.

Bietagh de. (Taf. 40).

Franz Chevalier de Bietagh, aus Flandern stammend erhielt 1758 als Oberstlieutenant bei Carl Palffy Kuirasier für sein ausgezeichnetes Verhalten als Hauptmann des Dragoner-Regimentes „Benedikt Graf Daun“ in der Kolliner Schlacht, 18. Juni 1757, das Ritterkreuz des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens und als solcher den Ordensstatuten gemäss den österreichischen erblichen Freiherrenstand. — Franz Freiherr Bietagh wurde 1766 als k. k. Oberst des Dragoner-Regimentes „Graf St. Ignon“ (jetzt Dragoner-Regiment Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14) unter die Herrenstände des Königreichs Böhmen aufgenommen und starb zu Plompier in Niederlanden 1768. Er war Besitzer des Gutes Michelob im Saazer Kreise.

Wappen: Getheilt; oben Gold ohne Bild; unten in Silber ein blauer Sparren, oben zwei, unten ein blauer Stern. — Kein Kleinod, sondern französische Edelmannskrone.

Blumeneron. (Taf. 40).

Adam Ludwig Blumeneron wurde von Kaiser Leopold I. d. d. 21. Juni 1690 in den alten böhmischen Ritterstand und der k. k. Kreishauptmann Heinrich Ritter von Blumeneron in den österr. erblichen Freiherrenstand d. d. 23. Juni 1834 erhoben. — Der Familie gehören die Güter Hareth, Stranitz und Deutsch-Zlatnik im Saazer Kreise in Böhmen.

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter bartloser Mann mit rother Ungarmütze, einem gleichen langen Kleide, das die Füße deckt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Seite gestützt. — Auf dem gekrönten Helme der Mann, hier blau gekleidet und bemützt, wachsend. Decken: blau-roth.

Bourgignon von Baumberg. I. (Taf. 40).

Johann Franz Bourgignon, k. k. Direktorial-Hofrath und Geheimer Referendar, ward in Anerkennung seiner Verdienste als Professor des Natur- und Völkerrechts, dann des deutschen und des Lehensrechtes zu Prag und als Direktor des juristischen Studiums zu Wien von der Kaiserin Maria Theresia, aus Allerhöchsteigener Bewegung, laut Diplom d. d. Wien 8. October 1757 mit dem Prädicate „von Baumberg“ in den österreichischen und den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold auf hohem, grünen Spitzberg eine natürliche Cypresse; hinten in Silber zwei rothe Schrägrechtsbalken. — Zwei gekrönte Helme: I. ein schwarzer linkssehender Adler; II. zwei silberne Straussenfedern. — Decken der beiden Helme roth-silbern.

Bourgignon von Baumberg. II. (Taf. 40).

Johann Franz Ritter Bourgignon von Baumberg erhielt als Hofrath der obersten Justizstelle und Ritter des königl. ungarischen St. Stephansorden wegen seiner Gelehrsamkeit von der Kaiserin Maria Theresia, unter gleichzeitiger Wappenbesserung und Verleihung des Titels „Wohlgeboren“, laut Diplom d. d. Wien 30. September 1775 den österreichischen Freiherrenstand. — Derselbe, seit 1766 vermählt mit Theresia geb. Contessa Salerno di Colonna, war der Urgrossvater des jetzigen Familienchefs, des Freiherrn Arthur, Anton Béla, geb. 14. October 1857, k. k. Linienschiffs-Fähnrich.

Wappen: Gespalten mit goldenem Herzschild, in diesem ein gekrönter, schwarzer Adler; vorne in Gold auf hohem grünen Spitzberg eine natürliche Cypresse; hinten in Silber zwei rothe, rechte Schrägbalken. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei goldenen Hörnern der Berg mit der Cypresse. Decken: grün-golden; II. der

Adler des Herzschildes. Decken: schwarz-golden; III. zwei rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Brady. (Taf. 40).

Uralte irländische Familie, seit 1749 in den österreichischen Erbländen ansässig. Der Feld-Proto-Medikus (Oberster Sanitätschef) der k. k. Armee, Terenz Mac-Brady von Loughthee, aus der Grafschaft Cavanagh in Irland, erhielt 1758 für sich und seine ehelichen Nachkommen und seine Verwandten den österreichischen Ritterstand. — Thomas Jacob trat 1749 in die österreichische Armee, erhielt 1768 als Major bei Clerici-Infanterie den Reichsfreiherrenstand und das Incolat in Böhmen. — Er starb als k. k. Kämmerer, Ritter des Militär-Maria-Theresienordens und Oberst. Von seiner Gemahlin Sophie, geb. Frein von Zobel, hinterliess er eine einzige Tochter. — 1827 starb Thomas Freiherr Brady, Ritter des militärischen Maria-Theresienordens, k. k. Feldzeugmeister und 2. Inhaber des Kaiser-Infanterie-Regiments. Die Familie ist in Oesterreich erloschen.

Wappen: In Schwarz im rechten Obereck eine goldenstrahlende, aber silbern gebildete Sonne und im linken Untereck eine silberne Schwurhand. — Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken; I. ein Schwertarm in goldgeränderter Eisenrüstung zur Pfahlstelle; II. zwischen einem offenen goldenen Flug schwebend ein goldgefügelter Engelskopf; III. an silberner Stange eine goldbefranzte rothe Standarte zur Pfahlstelle.

Bressler von Ottersfeldt. (Taf. 40).

Kaiser Ferdinand I. erhob die Brüder Mathias, Johann und Paul Bressler, Prager Bürger, mit Majestätsbrief d. d. 1556, Mittwoch nach St. Markus unter Beilegung des Prädicates „von Ottersfeldt“ und Verleihung des unter I beschriebenen Wappens in den Vladykenstand des Königreichs Böhmen.

Wenzel, ein Sohn des Mathias Bressler von Ottersfeldt, geb. 9. September 1538 zu Königgrätz, studirte Rechtswissenschaft und ward später königl. Prokurator bei der Appellations-Kammer zu Prag, er war vermählt mit Eva von Waitzenstein. Seiner ausgezeichneten Kenntnisse des Rechtes wegen wurden ihm die schwierigsten Rechtstritte anvertraut und derselbe auch in allen Fragen der Gesetzgebung stets zu Rathe gezogen.

Um seiner vielen und ausgezeichneten Verdienste willen wurde Wenzel Bressler von Ottersfeldt mit Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. d. d. Prag, Mittwoch an Petri Stuhlfeier 1581, in den alten Ritterstand und auf dem Landtage, Montag nach Exaudi 1582 in den Herrenstand erhoben und sein Name in „Kališt von Ottersfeldt“ geändert. Er lebte noch 1599, doch starb er bald darauf an der Pest.

Wappen I. 1556. In Roth geschränkt ein Fleischermesser und ein Bergmannsschlägel, beide mit goldenem Stiel. — Kleinod: auf der Silber- und rothen Sendelwulst die Schildfigur. Decken: roth-silbern.

Wappen II. 1581 (Taf. 40). Geviertet; 1. u. 4. in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken; 2. u. 3. in Gold ein Fleischermesser und ein Bergmannsschlägel an goldenen Stielen, geschränkt. — Kleinod: das Bild des zweiten Feldes auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Sein Sohn Johann widmete sich, gleich dem Vater, der Rechtswissenschaft und Literatur, starb aber in dem schönsten Mannesalter unvermählt; die Tochter Libuša vermählte sich dem in der böhmischen Literaturgeschichte rühmlichst bekannten Wenzel Placel von Elbink.

Coletti. (Taf. 40).

Uralte; aus Toscana stammende Patricierfamilie, welche seit 1440 im Goldenen Buch von Florenz einge-

tragen ist. Ein Zweig derselben, welchem der nachmalige Minister Koletti angehörte, übersiedelte 1620 nach Morea in Griechenland.

Der Stammvater der italienischen und österreichischen Coletti war Guido dei Coletti, geb. 1350 zu Pisa, einer der dortigen Prioren und Aeltesten. Benedetto dei Coletti, geb. 1670 zu Florenz, Vorsteher des Münz- und Bergwesens daselbst, vermählt mit Cattarina dei Bracci, erhielt mit Diplom d. d. 12. August 1742 den toscanschen Freiherrenstand. Dessen Sohn Vincenz, geb. 14. Januar 1719 zu Florenz, † 1790, diente in der toscanschen Nobelgarde und später als k. k. Hauptmann im Infanterieregiment Kaiser Franz; er vermählte sich 1750 mit Theresia, des Christian Adam Freiherrn Minkwitz von Minkwitzburg, k. k. Oberstkämmerers und der Josefine Freiin Podstatsky von Prussinowitz Tochter und erhielt laut Diplom d. d. 5. Mai 1754 den österreichischen Ritterstand und d. d. 14. Juli 1787 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. — Sein Sohn Otto, geb. 23. Juli 1765 zu Keltch in Mähren, † 1812 zu Olmütz, k. k. Kämmerer und Major bei Graf Erbach-Infanterie Nr. 42, vermählte sich 20. Februar 1803 mit Julie, † 27. Februar 1809 zu Eger, des † Joseph von Kitzing, k. k. Oberst und Commandanten bei Graf Nádasdy-Infanterieregiment Nr. 39 und der † Josefine, geb. Sauska von Somberg, Tochter und war der Vater des unter Anerkennung und Bestätigung der Familie verliehenen toscanschen Baronats, mit Diplom d. d. 27. Februar 1847 in den österreichischen Freiherrenstand erhobenen Karl Otto Benedikt Vincenz Ritter von Coletti, k. k. Major a. D., geb. 10. December 1806 zu Wien, verm. 4. August 1835 mit Therese Pauline, geb. Freiin Putz von Rolsberg.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Blau ein goldener Dreieck, auf dem eine linksgewendete natürliche rothe Rose an grünem Blätterstengel steht; 2. und 3. von Silber und Schwarz sechsmal spitzlängs getheilt. — Zwei gekrönte Helme: I. goldener Drache mit erhobenen Flügeln, mit den Vorderklauen einen blanken Speer an goldener Stange haltend, wachsend. Decken: blau-golden; II. geschlossener von Silber und Schwarz sechsmal spitzlängs getheilte Flug. Decken: schwarz-silbern.

Dalberg. (Taf. 40).

Uralte, deutsche, ehemals reichsfreie Familie, in den Reichsfreiherrenstand 6. April 1654 erhoben. Das Herrenstandsincolat in Böhmen erhielt die Hesslocher Linie 1801. Besitz in Mähren, Kreis Iglau: die Herrschaft Daschitz mit den Gütern Kirch-Wiedern und Rödtschitz und die Herrschaft Markwartz; II. in Böhmen, Kreis Caslau: die Herrschaft Malleschau mit dem Gute Sukdol.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. Unter viermal eingespitztem goldenen Schildeshaupt in Blau sechs (3, 2, 1) silberne Lilien; 2. u. 3. in Gold schwarzes Ankerkreuz. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, mit je einem schwarzen Ankerkreuz belegter Flug. Decken: schwarz-golden.

De Fin. (Taf. 40).

Lombardische Herren 1192, Patricier von Bergamo vor 1300, von Ferrara 1521, von Triest 1527; Vereinigung des Wappens mit dem der Herren von Miranda 5. December 1525; österreichische Adelsbestätigung 14. November 1606 und 1611; Wappenbesserung und ungarischer Adel mit dem Indigenat 22. August 1620 und 20. August 1622, Freiherren 4. Juli 1643, Standesherrn im Küstenlande, Incolat in Krain 28. Februar 1659, Bürger von Aquileja 1662, Herrenstand in Böhmen und Mähren 1767.

Wappen: Geviert mit goldenem Herzschild, darin ein gekrönter schwarzer Doppeladler und blauem Spikel, in diesem zur Pfahlstelle ein eiserner Anker. — 1. u. 4. in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe ein-

wärts gekehrt; 2. u. 3. in Roth ein silberner Balken, oben zwei, unten eine silberne Lilie. — Zwei gekrönte Helme: I. der gekrönte Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. neunmal (3, 3, 3) gespiegelter Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

Dillherrn von Alten. (Taf. 40).

Ein ursprünglich schwäbisches im 15. Jahrhundert geadeltes Geschlecht, aus dem Ferdinand Dillherrn von Alten 1709 böhmischer Ritter wurde.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten, auf der Spaltungslinie drei goldene Sterne. — Drei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden; II. gekröntes Frauenbild in Schwarz und Silber gespaltenem Kleide, goldenem Gürtel mit beiderseits abfliegenden Enden, in jeder Hand einen goldenen Stern, und auf der Krone einen dritten gleichen Stern, wachsend. — Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern; III. geschlossener, silberner Flug. — Decken: schwarz-silbern.

Dobřenský von Dobřenic. (Taf. 40).

Böhmischer Uradel, einer Abstammung mit den Rittern Počepický, die dasselbe Wappen, nur den Storch als Kleinod führten und noch 1602 vorkommen, hatten die Ritter, später Freiherren Dobřenský den Stammsitz Dobřenic bis 1621, wo das Gut konfiscirt wurde, inne.

Eine Verkaufsurkunde des Vaněk von Zdánc an das Opatovicerkloster d. d. 3. Februar 1339 ist nebst andern Zeugen auch von Bohunko von Dobřenic mitgefertigt. — 14. April 1391 bestimmt Heinrich von Dobřenic für die Šetice Kirche eine jährliche Zinsung von 6 Schock Groschen. — In einer Urkunde der Kirche zu Libušovic wird nebst Andern 1410 auch Mathes von Dobřenic genannt. — 1483 bestätigen die Herren Peter und Hašek von Wartenberg der Stadt Bidžow ihre Rechte und Freiheiten, als Zeugen dieser Urkunde sind angeführt „Herr Johann von Dobřenic und Herr Kovata der Aeltere von Dobřenic auf Nepotiskl“ — 1552, Samstag nach Susanna, starb Frau Elisabeth von Dobřenic, Gemahlin des Herrn Nikolaus von Medonos. — Der Titular vom Jahre 1556 nennt: Niklas Dobřenský von Dobřenic auf Kratonoh, Mareš Dobřenský von Dobřenic, Niklas von Dobřenic, Johann jun. von Dobřenic, Zdeněk Dobřenský von Dobřenic, Zdislav Dobřenský von Dobřenic auf Kratonoh. — 1641—56—55 war Rudolf Dobřenský von Dobřenic auf Chvalkovic, Ritter-Hauptmann des Königgrätzer Kreises, er starb 17. März 1665. Seine Gemahlin Esther, geb. Mitrovský von Nemyšl starb den 2. Juni 1667. — Sein Sohn Ferdinand Rudolf Dobřenský von Dobřenic, Herr auf Chvalkovic und Schweinschäd, war von 1682—1710 Hauptmann des Königgrätzer Kreises. — Kunat Dobřenský von Dobřenic brachte 1642 das Stammgut „Dobřenic“ wieder an das Geschlecht zurück. Den böhmischen Freiherrenstand erhielt das Geschlecht, 21. Februar 1744, in der Person des Wenzel Peter, Franz Karl und Johann Josef Dobřenský von Dobřenic. — Maria Anton Michael Prokop Valentin Wenzel Johann Nep. Alois Franz Sales Felix Dobřenský, Freiherr von Dobřenic, geb. 22. März 1807, hat im Deutschen Orden mit folgenden 16 Ahnen aufgeschworen: Dobřenský von Dobřenic — Sluský von Chlum — Straka von Nedabílec — Stoš von Kaunic — von Stubenberg — von Stubenberg — Graf von Strassoldo — von Gera — Pergler von Perglas — Schön von Schönau — Schön von Schönau — Multz von Waldau — Graf Bořek Dohalský von Dohalic — Štěnovský von Kadova — Malovec von Cheynov und Winterberg — Franchimont von Frankendorf.

Wappen: In Blau ein silberner Storch mit schwarzen Flügeln, schreitend. — Gekrönter Helm mit geschlossenem schwarzen Flug. Decken: blau-silbern.

Döpfner. (Taf. 41).

Ignaz Döpfner, † 1. November 1854, als k. k. Generalmajor des Ruhestandes, erhielt als Hauptmann der Garnisonsartillerie nach einer 33jährigen Militär-Dienstzeit mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät Kaiser Ferdinand's I. d. d. Wien 20. September 1838 mit dem Prädikate „Edler von“ den österreichischen Adelsstand, worüber d. d. Wien 12. März 1839 ein Diplom ausgefertigt wurde. — Sein Sohn Joseph ward, als k. k. Oberstlieutenant im Generalstab und Ritter des Militär-Maria-Theresienordens, den Ordenstatuten gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 16. Mai 1860 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein blauer Querbalken, oben und unten je ein blauer Stern; hinten in Blau zwei geschrägte Degen mit abwärts gekehrten goldenen Griffen. — Auf der Helmkrone ein schwarzer Adler. Decken: blau-silbern.

Eben von Brunnen. (Taf. 41).

Dieses uralte, einst reich begüterte Geschlecht stammt aus dem Trienter Bisthum, wo Konrad von Eben 1227 Schloss und Gebiet Petrapiana, deutsch Ebenstein, besass. — Im 14. Jahrhundert (1345) erwarb Georg von Eben das Gut Brunnen an der Iller in Schwaben und ist der Stifter des Hauses Eben oder Eben von Brunnen. Aus Schwaben wendete sich ein Zweig dieses Geschlechtes nach Böhmen und Schlesien. — In Schlesien besaßen sie die Herrschaft Königsberg im Schweidnitzschen, Reichenbach und Dittmamsdorf im Reichenbach'schen, Gross-Nedlitz und Bresa im Breslauischen. — Karl Ferdinand und Georg Gottfried von Eben wurden 1. Mai 1677 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. — Karl Ferdinand war ein bekannter und glücklicher Parteigänger unter Montecuccoli und blieb in einem Gefechte bei Strassburg im Elsass.

Im St. Adalberti-Kalender 1768 kommen die Brüder: 1) Anton, Holländischer Lieutenant und 2) Josef Wunibald, Herr auf Weiden-Trebetitsch, Teutschen-Rust, Gödesin, Ledau, Ceradec, Ličkau und Rybnan vor. — Den 3. September 1765 starb Karoline Justine, Wittve des im Jahre 1734 verstorbenen letzten Grafen von Schönkirchen, Josef, Herren auf Weiden-Trebetitsch und Rust im Saazer Kreise, geb. Frein Eben und Brunnen, und hinterliess letztwillig diese Güter ihrem Neffen Josef Wunibald Freiherrn Eben und Brunnen.

Karl Freiherr Eben und Brunnen, geb. 24. Februar 1770, † 17. April 1834 zu Hohenelbe in Böhmen, k. k. Kämmerer, mit dem das Geschlecht in Oesterreich im Mannesstamme erlosch, erhielt die Allerhöchste Bewilligung, Namen und Freiherrenstand auf seinen Enkel Rudolf Lamb, Sohn seiner Tochter Thekla, verm. Lamb, übertragen zu dürfen, der nun den Namen „Freiherr von Lamb-Eben und Brunnen“ führte, doch da auch dieser 1841 ohne männliche Nachkommen starb, ist diese Familie nun gänzlich im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldener Greif in der rechten Vorderklaue eine silberne Lilie haltend; 1. in Silber ein rothes, bequastetes Kissen mit einem grünen Lorbeerkrantz belegt; 2. in Gold ein schwarzer Adler; 3. in Roth aus der Spaltungslinie wachsend ein geharnischter Schwertarm, auf der Schwertspitze ein Türkenkopf; 4. fünfmal von Gold und Schwarz gespalten. — Zwei gekrönte Helme: I. der Adler. Decken: roth-silbern; II. der Greif, in der rechten Vorderklaue den Türkenkopf beim Zopfe haltend. Decken: schwarz-golden.

Ebner von Eschenbach. I. (Taf. 41).

Eines der ältesten rathsfähigen Geschlechter Nürn-

berg's, das schon 1332 daselbst zu Rathe ging, und welches Kaiser Maximilian am 10. October 1500 in des Reiches besondern Schutz genommen hat.

Wappen: Von Blau und Gold sechsmal quer spitzenlängs getheilt. — Kleinod: ein blaues mit vier goldenen und ein goldenes mit vier blauen Straussenfedern auswärts besetztes Horn. Decken: blau-golden.

Ebner von Eschenbach. III. (Taf. 41).

Diese Familie soll eines Stammes mit dem Nürnberger Geschlechte sein, obwohl zu solcher Annahme alle Anhaltspunkte fehlen. Bei der Erhebung in den Adelsstand, 21. Februar 1641, wurde ein ganz verschiedenes Wappen ertheilt, mit dem Ritterstandsdiplom d. d. 12. Juni 1694 wurde mit diesem Wappen das alte Stammwappen der Nürnberger Ebner verbunden, und mit dem Freiherren-Diplom, d. d. 7. Juli 1796 kam noch das Prädikat „von Eschenbach“ hinzu.

Wolfgang Ebner, kais. Kammerorganist und seine Brüder: 1) Markus und 2) Mathias, erhielten laut Diplom d. d. Regensburg 21. Februar 1641 den Reichsadelstand, das Recht in rothem Wachse zu siegeln, die immunitas personalis, die salva guardia u. s. w. — Wolfgang Ebner diente als Kammerorganist über dreissig Jahre. — Seine Gemahlin Susanna Renata erhielt als Wittve mit ihren drei Söhnen: 1) Ferdinand Johann, Controlor der schlesischen Kammer, 2) Georg Adam, Registrator der Oberamtskanzlei des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien und 3) Leopold Josef, Concipisten bei der schlesischen Kammer — laut Diplom d. d. Wien 12. Juli 1694 den Reichsritterstand, und zugleich ward das alte Stammwappen der Ebner von Eschenbach in Nürnberg mit dem der Familie bei ihrer Adelsstanderhebung verliehenen Wappen vereinigt.

Wenzel Reichsritter von Ebner, geb. 1745 zu Auspitz in Mähren, † zu Wien 1821, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant im Ingenieurcorps, erhielt 1795 für Mannheim als Major des Ingenieurcorps das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und die Beförderung zum Oberstlieutenant — den Ordensstatuten gemäss wurde Ritter von Ebner laut Diplom d. d. Wien 7. Juli 1796 mit dem Prädikate „von Eschenbach“ und einer abermaligen Wapenbesserung in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit sechsmal von Blau und Gold quer spitzenlängs getheiltem Herzschild; 1. u. 4. gespalten, in den äusseren goldenen Plätzen ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, in den innern rothen Plätzen je zwei silberne bis oben reichende Spitzen; 2. u. 3. in Blau ein silberner Querbalken, oben zwei, unten ein goldener Stern. — Drei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links blausilbernen Decken; I. zwischen einem blauen und einem goldenen je auswärts mit fünf silbernen Straussenfedern besteckten Horn wachsend bis zu den Knien ein vorwärts gekehrter Mann in anliegendem Rocke, rechte Brust sammt Aermel schwarz, rechte Schoss silbern, linke Brust und Aermel golden, Schoss roth, der Rock mit sechs schwarzen Knöpfen geschlossen, um die Hüften eine blaue Schärpe mit hinten abfliegenden Enden; der rechte Arm ist in die Seite gestützt, der linke ruht auf einem schwarzen Maststab; II. gekrönter schwarzer Doppeladler; III. ein dreizinniger Festungsturm mit geschlossenem Thor, darüber befindlichem schwarzen Fenster, auf der mittleren Zinne an goldener Stange ein rothes, einmal gezipfeltes und links abflatterndes Fähnlein.

Ecker von Eckhoffen. (Taf. 41).

Die Ecker von Eckhoffen gehörten zu den schlesischen Baronen und Herren und in Böhmen zu den vornehmsten Herren (Freiherren) der Landtafel. In Schlesien besaßen

sie ansehnliche Güter und in Böhmen die grosse Herrschaft Opalov nebst andern Besitzungen.

Die böhmischen Herrschaften verlor die Familie zur Zeit der böhmischen Unruhen, weil sie auf Seite des Pfalzgrafen Friedrich stand. — Nach dieser Zeit waren die Herren Ecker von Eckhoffen meist in fremden Kriegsdiensten und auch wiederholt in hohen Civilämtern ihren fürstlichen Herren zur Seite.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit einem gestürzten rechts rothen, links goldenen Sparren. — Kleinod: auf der Helmkrone ein goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler, der in der rechten Klaue ein von Silber und Roth schräglinks und in der linken ein von Gold und Schwarz schrägrechts getheiltes, kleines, viereckiges Banner auswärts geneigt hält. — Ausserdem stehen hinter dem Adler, dessen Flügel überragend noch zwei andere Banner in gleicher Theilung und Farbe wie die beschriebenen. Decken: schwarz - golden und roth-silbern.

Ehrenberg, Gajer von. (Taf. 41).

Anton Franz Gajer, Prager Bürger und Med. Dr. erhielt von der Kaiserin Maria Theresia in Rücksicht der Verdienste, die er sich als Arzt um die leidende Menschheit überhaupt und insbesondere auch um die im siebenjährigen Kriege verwundeten Soldaten erworben hatte, im Jahre 1764 den österreichischen Adelsstand mit dem Prädikate „von Ehrenberg“.

Johann Alois Gajer von Ehrenberg, ein Sohn des Adelserwerbers, ward 1764 zum Rathe auf der Doctorenbank bei der königl. böhmischen Appellationsgerichtskammer zu Prag ernannt und stand nachher ununterbrochen durch 53 Jahre in k. k. Staatsdiensten, zuletzt als Hofrath der Obersten Justizstelle und Beisitzer der Hofcommission in Justizgesetz-Angelegenheiten. Zur Belohnung seiner Verdienste erhielt er 1808 das Ritterkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Orden, und am 1. Mai 1818 erfolgte seine Erhebung in den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: In Blau auf schroffem Felsen ein goldener Geier, oben rechts ein goldener 8 strahliger Stern. — Auf dem gekrönten Helm drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Ehrenburg. (Taf. 41).

Alte Familie in Böhmen, die den Wappenbrief 16. Januar 1468, den Reichsadel 11. Juli 1531 und die Bestätigung 16. Mai 1626 erhielt. In den böhmischen Ritterstand mit dem Incolate wurde dieselbe 28. April 1638 und in den böhmischen Freiherrenstand 27. Februar 1761 erhoben. Nach dem St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1738 lebten in Böhmen die Brüder: 1) Joachim Philipp, Herr auf Navarov (war durch 200 Jahre im Besitze der Familie und ist erst seit wenigen Jahren verkauft) und Lastiboř im Bunzlauer Kreise Böhmens, 2) Karl Ignaz. — 1761 wurde Joachim Philipp Ritter von Ehrenburg, Herr auf Navarov und Lastiboř in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, dessen vier Söhne waren 1768: 1) Johann Nepomuk, 2) Max, k. k. Oberlieutenant und Garde in der deutschen adeligen Leibgarde, 3) Joachim, k. k. Oberlieutenant in der Hartschierengarde zu Fuss, 4) Peter Paul, k. k. Lieutenant im Graf Thürheim'schen Infanterie-Regiment. — Von diesen war 1775 Maximilian, königl. Hauptmann des Bunzlauer Kreises und seit 1769 vermählt mit Theresia, geb. Freiin Schmidtgräbner von Lustenegk, von der er die Söhne: 1) Joseph, geb. 24. October 1772, † 14. Januar 1854, und 2) Maximilian, geb. 8. October 1775, †?, dann die Tochter Barbara, geb. 7. Juli 1781, hatte.

Wappen: Geviertet mit einem goldenen Herzschild, der von einem blauen mit einem goldenen leopardirten

Löwen belegten Schrägrechtsbalken durchzogen ist. 1. von Silber und Roth schrägrechts getheilt; vorne drei rothe Balken, hinten zwei abgehauene, geschränkte, oben und unten je zweimal geästete silberne Stämme; 2. in Silber mit den Sachsen gegen die Theilung gekehrter rother Flügel; 3. in Roth ein silberner Flügel einwärts gekehrt; 4. von Silber und Roth schrägrechts getheilt; vorne zwei geschränkte, oben und unten abgehauene, je zweimal geästete rothe Stämme, hinten drei silberne Balken.

Drei gekrönte Helme mit rechts roth-silbernen, links blau-goldenen Decken; I. goldener Löwe wachsend; II. zwischen zwei von Silber und Roth abwechselnd getheilten Hörnern ein schwarzer Adler; III. geschlossener, hinten rother, vorne aber goldener, mit einem blauen Schrägrechtsbalken, der hinter einander mit drei goldenen Löwenköpfen belegt ist, durchzogener Flug.

Elvenich. (Taf. 41).

Die Familie weist zwei Freiherrenstandserhebungen auf. Altadeliger rheinischer Abkunft.

Balthasar von Elvenich, geb. 1640, war Doctor beider Rechte und mit Maria Louise, geb. von Vytterwick, vermählt, dessen Enkel Sylvester von Elvenich, k. k. Oberst und Kapitän-Lieutenant der Trabanten-Leibgarde zu Fuss, verm. mit Anna, geb. von Mühlberg, wurde von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 6. April 1772 mit dem Titel „Wohlgeboren“ in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. Doch starb er ohne männliche Descendenz, so dass mit seinem Tode dieses ältere freiherrliche Haus wieder erlosch. — Emerich von Elvenich, geb. 28. Februar 1773, † 13. Mai 1840, Herr auf Hradištl im Klattauer Kreise in Böhmen, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Anspach-Bayreuth“ Nr. 10, wurde von Kaiser Franz I. laut Diplom d. d. Wien 17. Juli 1829 in den österreichischen Ritterstand erhoben und ihm zugleich das Incolat im böhmischen Ritterstand verliehen. — Er wär vermählt mit Elisabeth von Harnach, Tochter des Maximilian Reichsritter von Harnach, herzog. Württemberg'schen Kammerherren und Obersten der herzogl. Leibgarde a. D. Herren auf Malónic im Klattauer Kreise und dessen Gemahlin Maximiliana, geb. Khek von Schwarzbach. — Er war ein Urenkel des obengenannten JUDr. Balthasar von Elvenich. Carl Ritter von Elvenich, geb. 10. Mai 1807, † zu Klattau 17. November 1872, ein Sohn des Emerich Ritter von Elvenich, k. k. Oberst des Ruhestandes, wurde von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. d. d. Ischl 26. September 1867 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 10. Januar 1868 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Durch einen rothen Balken von Blau und Gold getheilt; oben auf dem Balken zwei gegen einander gekehrte weisse Tauben, unten ein schwarzer Stern.

Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen und blau-silbernen Decken; I. zwischen zwei schwarzen Hörnern ein schwarzer Stern; II. ein schwarzer Adler; III. auf grünem Dreieck eine weisse Taube.

(Mac) Enis von Atter und Iveaghe. (Taf. 41).

Erländisch-böhmischer und römisch-deutscher Reichsfreiherrenstand, Wien 6. Februar 1784 für die Brüder Josef, Besitzer von Bukova und Kotensic im Berauner Kreise und Franz, Besitzer von Lažan-Milčic im Prachiner Kreise Beide Enis von Atter und Iveaghe.

Diese in Böhmen ansässige Familie entstammt dem alten Geschlechte der Mac Enis von Atter Grafen von Iveaghe in Irland, welches eines der ältesten in der irländischen Geschichte ist.

Zur Zeit der Religionsunruhen unter Heinrich VIII. wanderte Johann Adalbert Enis von Atter und Iveaghe, ein Sohn des Roger Enis und der Rosa Mac Arton von Kinaeth nach Deutschland aus, und von hier kam sein

Sohn Nikolaus Enis aus der Ehe mit N. N. des Geschlechtes derer von Bautzenhofen nach Böhmen.

Dieser Nikolaus that sich als Rittmeister des Prinz Robert'schen Regiments zu Ende des 30jährigen Krieges ganz besonders hervor, indem er mit seiner Kürassier-Eskadron das Blau Rombstorfsche Regiment bei Wollin in Pommern schlug und gänzlich aufrieb, wodurch er wesentlich zur Eroberung der Stadt Wollin beitrug. Bei dieser Gelegenheit schwer verwundet, starb er an den Folgen davon in Böhmen mit Hinterlassung eines in seiner Ehe mit Katharina, geb. Vitanovský von Večkovice erzeugten Sohnes: Ernst Heinrich. Letzterer erhielt von Kaiser Leopold I. d. d. Linz 27. October 1680, unter Anerkennung seiner altadeligen Abstammung und der sehr erspriesslichen Kriegsdienste seines Vaters und seiner gleichfalls schon verstorbenen Brüder: 1) Franz, † 1664 in der Schlacht bei St. Gotthardt in Ungarn und 2) Nicolas, † 1672 in einem Gefechte in Deutschland gegen die Franzosen — die böhmische Ritterwürde mit dem Incolate.

Ernst Heinrich war der Ur-Urgrossvater des jetzigen Familienchefs des Freiherren Wenzel Mac Enis von Atter und Iveaghe, JUDr., k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant im Armeestande und Militär-Badehaus- und Stations-Kommandanten zu Karlsbad in Böhmen

Wappen: In Silber ein doppelschwänziger rother Löwe, über demselben eine offene rothe Hand.

Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern; II. ein natürlicher schreitender Eber, den Rücken mit einer fünfzackigen goldenen Krone besetzt; III. geschlossen hinten silberner, vorn aber rother Flug.

Fellner von Feldegg. (Taf. 41).

Die Brüder Augustin und Urban Fellner, Wiener Bürger, erhielten von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 10. Januar 1589 einen Reichswappenbrief und die Krone auf den Stechhelm und Lehensartikel. — Die Brüder Mathäus und Augustin Fellner, kaiserl. Fähnriche, wurden von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 13. October 1608 in den rittermässigen Reichsadel, den erbländisch-österreichischen und den böhmischen Adelsstand erhoben. Da das Diplom über diese Standeserhebung nicht zur Ausführung gelangte, so erhielten die genannten Brüder: Mathäus, als kaiserlicher Hofdiener und Münzmeister zu Wien und Augustin, als kaiserlicher Oberstlieutenant im Schaumberg'schen Infanterie-Regimente, von Kaiser Ferdinand II. laut Diplom d. d. Wien 2. Mai 1622 unter der Verleihung des Prädikates „von Feldegg“ eine Bestätigung ihres rittermässigen Reichsadel-österreichisch-erbländisch- und böhmischen Adelsstandes. — Die Brüder Johann Adam und Karl Josef Fellner von Feldegg wurden 1740 böhmische Ritter mit dem Incolate. — 1737 lebten aus dieser Familie: 1) Christoph, kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant und Kommandant der Artillerie; 2) Wilhelm Augustin, kaiserlicher Artillerie-F Feuerwerker; 3) Wilhelm, kaiserlicher Hofjäger auf den königlich böhmischen Kronherrschaften Zbirov und Točák; 4) Johann, kaiserlicher Hauptmann bei O'Gylvi-Infanterie und 5) Josef, Priester Soc. Jesu.

Heinrich Fellner von Feldegg, k. k. Hofrath beim Obersten Rechnungshof, hatte als Ritter des k. k. österreichischen Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse den Statuten dieser Orden gemäss laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 30. September 1867 den österreichischen Ritterstand erhalten, und in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens in Angelegenheiten der Wiener Weltausstellung 1873 ward er mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 8. Juli 1875 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. 20. September 1875 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Schwarz ein gegen die Theilung gekehrter, doppelschwänziger, goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein rother Sparren. — Zwei gekrönte Helme: I. ein offener, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilter Flug. Decken: schwarz-golden; II. zwei geschränkte, nach unten flatternde Fähnlein an hölzernen Schaften, das Fahnenfeld des rechten von Silber und Roth, das des linken von Schwarz und Gold getheilt. Decken: roth-silbern.

Fleissner von Wostrowitz. (Taf. 41).

Alte Familie deutschen Ursprungs. — Josef Nikolaus von Fleissner, Besitzer des landtäflichen Gutes Sterkovic im Saazer Kreise in Böhmen, wurde d. d. Wien 30. August 1734 Reichsritter mit „Edler von Wostrowitz“ und erhielt den böhmischen Ritterstand nebst Incolat in demselben 5. Januar 1741. Josef Niklas Ritter Fleissner, Edler von Wostrowitz auf Sterkowitz lebte noch 1768 und hatte fünf Söhne: 1) Johann Josef, k. k. Lieutenant bei Laudon-Infanterie, 2) Anton k. k. Lieutenant bei Althann-Carabiniers, 3) Emanuel, k. k. Lieutenant in der adeligen Deutschen Garde, 4) Procop, k. k. Lieutenant bei Wied-Infanterie und 5) Johann Nepomuk, k. k. Lieutenant bei Kolovrat-Drageren.

Ernst Emanuel Ritter von Fleissner wurde d. d. Wien 4. Februar 1817 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, die Diplomasaufertigung erfolgte d. d. Wien 1. Juli 1818, ferner wurden seine Brüder: 1) Franz, k. k. Major im 5. Chevaulegers-Regimente d. d. Schönbrunn 1. Juli 1835, 2) Emanuel, k. k. Major a. D. d. d. Schönbrunn 23. Juli 1840, in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, die diesbezüglichen Diplome wurden: 1. Wien 9. September 1836 und 2. Wien 4. November 1841 ausgefertigt.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth ein geöffneter goldener Zirkel. — Gekrönter Helm mit einem offenen schwarzen Flug. Decken: schwarz-golden.

Franquet. (Taf. 41).

Alexander Chevalier Franquet, aus einer alten walionischen Familie stammend, erhielt 1758 als Capitain-Lieutenant bei O'Donnell-Kuirassier für sein ausgezeichnetes Verhalten als Lieutenant bei Savoyen-Drageren in der Schlacht bei Kolin, 18. Juni 1757, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und wurde den Ordensstatuten gemäss in den Freiherrenstand der österreichischen Erblände erhoben. — Derselbe erhielt 1766, damals k. k. Oberstlieutenant und Flügeladjutant, das böhmische Incolat im Herrenstand und starb 1768 als k. k. Oberst.

Wappen: In Roth ein goldener Löwe, über den Schild ist ein blauer mit sieben gestürzten silbernen Eisenhütlein hinter einander belegter Schrägrechtsbalken gezogen. — Kein Kleinod, sondern französische Edelmannskrone.

Gastheimb. (Taf. 42).

Kaiser Maximilian I. ertheilte laut Diplom d. d. Usels 1519 den Brüdern: Johannes, Gregor und Balthasar den Gastgeben, aus dem Lande Steier einen Wappenbrief. Im Jahre 1536 wurden die Brüder Johannes und Gregor in den Stand des Adels der Edelgeborenen und rittermässigen Leute erhoben, gleichzeitig wurde auch der Stechhelm auf ihrem Wappen in einen offenen Turnierhelm mit der Königskrone verwandelt.

Die beiden Linien von Balthasar und Gregor scheinen gleich nachher erloschen zu sein, indem von jener Zeit an immer nur von Johannes' Sohn „Gregor“ allein die Rede ist. — Derselbe bekleidete eine Hauptmanns-

stelle an der ungarischen Gränze, zeichnete sich bei der Belagerung von Kanizsa rühmlichst aus und fand den Helden Tod im Verlauf des Türkenkrieges. Seine sieben Söhne: 1) Georg Christian, 2) Hans Adam, 3) Hans Ehrenreich, 4) Hans Friedrich, 5) Hans Sigmund, 6) Hans Jacob und 7) Hans Caspar, kaiserl. Rittmeister (1669) erhielten vom Kaiser Ferdinand III im Jahre 1665 die Erlaubniss, sich „von Gastheimb“ schreiben zu dürfen.

Johann Jacob von Gastheimb erwarb 1660 das Incolat von Böhmen und wurde 1701 unter Vermehrung seines Wappens in den alten Herren- und Freiherrenstand erhoben — Ludwig Freiherr von Gastheimb war 1744 k. k. Oberstlieutenant und Flügeladjutant, † 1785 als General-Major.

Wappen: In Gold ein mit einem goldenen, gekrönten leopardirten Löwen belegter, rother Schrägrechtsbalcken. — Drei gekrönte Helme: I golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler; II geschlossener goldener, dem Schilde gleich bezeichneter Flug; III auf rothem, goldgebrämten Kissen ein aussen mit sieben (1, 2, 2, 2) einzelnen schwarzen Straussenfedern besteckter silberner Reif. — Decken der drei Helme: roth-golden.

Gerstner. (Taf. 42).

Gottlieb Gerstner, k. k. Oberlieutenant im böhmischen Infanterie-Regimente „Fürst von Reuss-Greiz“ Nr. 18, erhielt wegen seiner mehr als 39jährigen Dienstzeit, laut Diplom d. d. Wien 10. Januar 1816, mit dem Prädikate „von Gerstenkern“ den österreichischen Adelsstand.

Sein Sohn Josef, † 17. April 1869, Ritter des k. k. Leopold-Ordens und k. k. Feldmarschall-Lieutenant, erhielt in Anbetracht seiner mehr als 50jährigen Dienstzeit mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 13. April 1859 unter dem Namen „Freiherr von Gerstner“ den österreichischen Freiherrenstand, worüber d. d. Wien 11. Juli desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Schwarz ein gestürzter, fünfstrahliger, silberner Stern; 2. in Gold eine schrägrechte, oben und unten anstossende, fünfsporige schwarze Leiter; 3. in Blau auf grünem Boden ein das ganze Feld durchziehendes goldenes Gerstenfeld. — Der gekrönte Helm mit rechts schwarz-goldenen, links blau-goldenen Decken trägt zwischen einem offenen schwarzen Flug den gestürzten fünfstrahligen Stern.

Geymüller. (Taf. 42).

Johann Heinrich Geymüller, geb. 1754 zu Basel, † zu Wien 31. März 1824, Herr auf Kamenic a. D., Linde, Vezelnic, Častírov und Božégov in Böhmen, kam aus der Schweiz nach Wien, erwarb daselbst die österreichische Staatsbürgerschaft. Sein jüngerer Bruder Johann Jakob wandte sich später gleichfalls nach Wien. Während der Kriegsjahre 1805 und 1809 zeichneten sich Beide, namentlich der ältere Bruder, in ihrem neuen Vaterlande durch hervorragenden Patriotismus, durch unerschütterliche Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus und durch thätige Opferwilligkeit in so hohem Grade aus, dass Kaiser Franz I. sich bewogen fand, dieselben sammt ihren ehelichen Nachkommen mittelst Diplom d. d. 9. Juni 1810 in den österreichischen Ritterstand zu erheben.

Johann Heinrich Ritter von Geymüller war auch einer der Ersten, welcher zur Errichtung der österreichischen Nationalbank beigetragen hat, deren Gedeihen namentlich seinen zweckmässigen und rühmlichen Bemühungen zugeschrieben wurde.

Mittelst Diplom d. d. 31. März 1824 erhob Kaiser Franz I. ihn mit seinem Bruder Johann Jakob, in Anbetracht, dass sie bei allen sich ihnen darbietenden Gelegenheiten die Interessen des Staates gefördert — in den

erbländisch-österreichischen Freiherrenstand — für sich und ihre Familie.

Wappen: In Blau ein vierspeichiges silbernes Mühlrad, über demselben ein silberner Stern. — Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken; I. zwischen einem offenen blauen Flug ein silberner Stern; II. gekrönter schwarzer Adler; III. drei — blau-silberne-blau — Straussenfedern.

Gfäser. (Taf. 42).

Der böhmische Landrath Josef Paulin von Gfäser wurde 1792 Freiherr.

Wappen: Von Gold über Schwarz getheilt; oben eine natürliche Gemse aus der Theilungslinie wachsend, unten ohne Bild. — Kleinod: die Gemse aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Glanz von Eicha. (Taf. 42).

Josef Florian Glanz wurde als Ministerial-Sektionsrath beim Militär- und Civilgouvernement zu Hermannstadt und als Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 9. April 1852 unter dem Namen „Glanz Ritter von Eicha“ in den österreichischen Ritterstand erhoben. — Später erlangte derselbe als k. k. Ministerialrath im Ministerium des Innern in Anerkennung seiner Dienstleistung als Leiter der Statistischen Centralcommission mit kaiserl. Diplom d. d. 30. September 1870 den Freiherrenstand.

Wappen: In Blau ein schräglinker goldener Balken, der mit drei natürlichen entwurzelten Eichbäumen hinter einander belegt ist. — Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. drei — blau-golden-blau — Straussenfedern; II. schwarzer Adler wachsend; III. zwischen zwei abwechselnd von Gold und Blau getheilten Hörnern eine Schwurhand.

Göldlin von Tieffenau. (Taf. 42).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand d. d. 18. August 1746 für Franz Göldlin von Tieffenau. Ein uraltes Geschlecht, welches unter dem Namen „Tieffenau“ bereits 1296 vorkommt.

Aus der Markgrafschaft Nieder-Baden, weseibst das Stammschloss „Tieffenau“ gelegen, wandte sich die Familie nach der Schweiz und erhielt hier wegen ihres Reichthumes den Namen „Goldlein“, „Göldlin“. — Heinrich Göldlin von Tieffenau († 1424) kämpfte in der Schlacht bei Granson. — Die Reformation schied auch diese Familie in 2 Hauptlinien. Die eine blieb in der Schweiz und bekannte sich zur neuen Lehre und erlosch im Jahre 1627, während die andere Linie der katholischen Lehre treu blieb und sich nach dem Breisgau wendete. Zu dieser gehörte Caspar Göldlin von Tieffenau (1542) Feldhauptmann in päpstlichen Diensten. Markus Göldlin von Tieffenau trat in kaiserliche Dienste und starb in Gefangenschaft der rebellischen Ungarn. Sein Sohn Peter Christoph erhielt bereits 1732, als Generalfeldwachtmeister (General-Major), die Reichsfreiherrenwürde, fiel aber bereits 1741 in der Schlacht bei Moltwitz als Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Infanterie-Regiments (1747 reducirt), ohne Leibeserben.

Dessen Vetter, Franz Jodoak, Herr auf Pollerskirchen, gründete die neuere Linie in Böhmen. Nach dem St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 hatte er vier Söhne: 1) Johann Nepomuk Ludwig Christoph, k. k. Oberlieutenant im Gaisruk'schen Infanterie-Regiment; 2) Johann Nepomuk Joseph Franz, k. k. Lieutenant bei O'Donnell-Kürassier; 3) Johann Karl Ignaz Fidelis, k. k. Lieutenant bei Pallavicini-Infanterie und 4) Nepomucen Anton Friedrich Hermann, k. k. Cadet bei Fürst Batthiany-Drögoner.